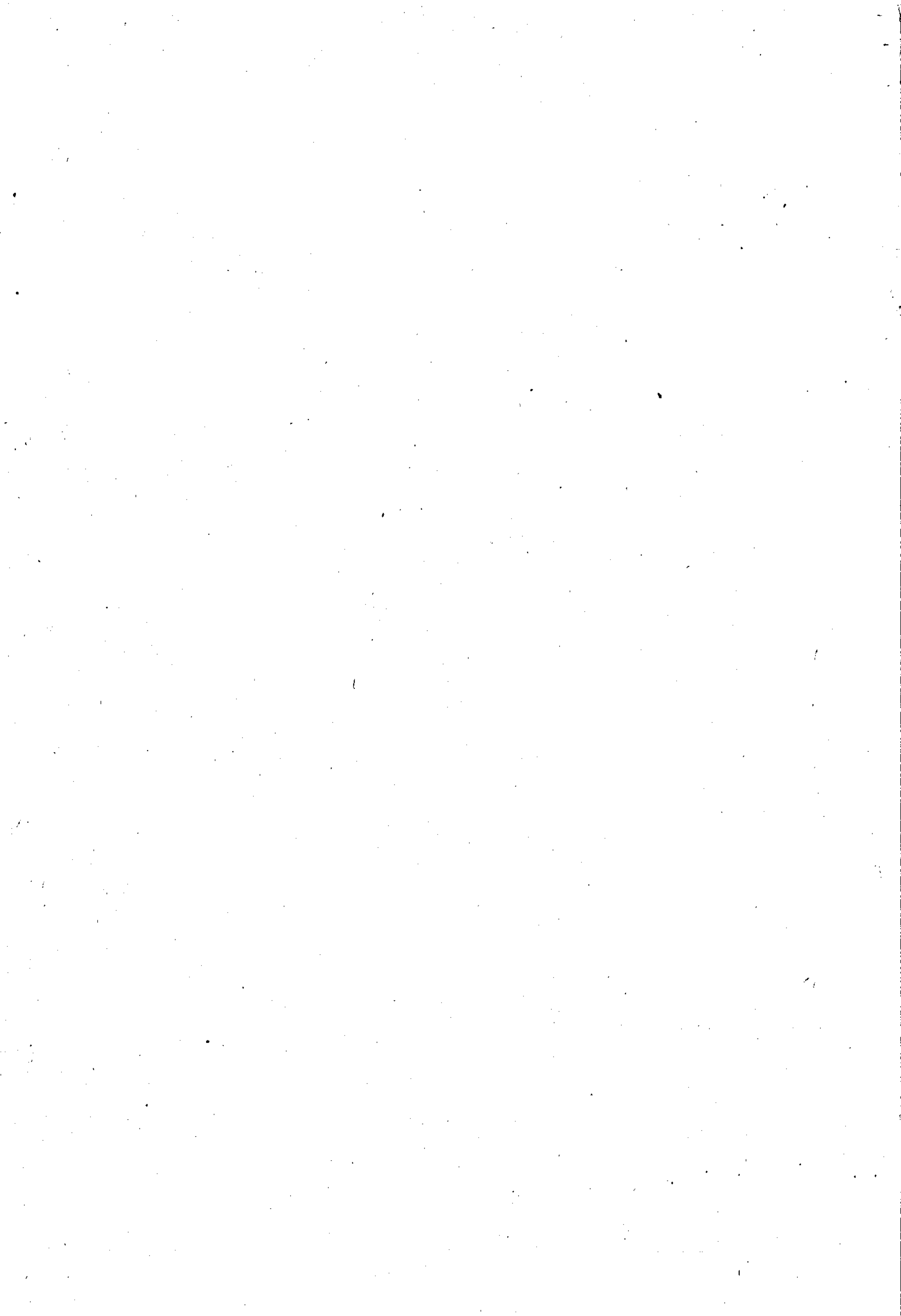
Freunde der Islamischen Revolution in Iran



10

aus der Islamischen Republik IRAN

April 1983



INHALT SEITE

Vorwort

Vier Jahre ist es jetzt her, daß das menschenverachtende System des Schah in Iran von der Bevölkerung unter schwersten Opfern hinweggefegt wurde. Wahrscheinlich haben damals nur verhältnismäßig wenig Menschen geglaubt, diese islamische Revolution könne sich über einen längeren Zeitraum hinweg behaupten, denn von vielen angeblich kompetenten Experten wurde der Revolution ein vorzeitiges Ende prophezeit. In der Tat schienen die Schwierigkeiten unüberwindbar: wie in vielan anderen Ländern der sogenannten Dritten Welt war die Bevölkerung des Iran mit Hilfe einer inländischen Clique von anderen Staaten ausgesaugt worden, herrschten Massenelend, Hunger Landflucht und kulturelle Entfremdung; nach der Revolution stellten Wirtschaftsboykott, Konterrevolution und Krieg für die revolutionäre Bevölkerung des Iran eine neue Bedrohung dar.

Die Menschen in der Islamischen Republik Iran stellten sich in den vergangenen vier Jahren erfolgreich diesen Schwierigkeiten, ohne dabei von anderen Staaten wesentlich unterstützt worden zu sein. Jedem sollte es einleuchten, daß eine Bevölkerung über einen längeren Zeitraum durch Propaganda und eine realitätsferne Ideologie nicht ruhigzustellen ist. Im Iran ist es im Gegenteil so, daß der Islam, die Islamische Revolution, die Überwindung dieser Probleme ermöglicht, die islamischen Prinzipien, nach

denen die Menschen in Iran sich richten, sind es, die die positiven Veränderungen in diesem Land bewirken.
Ist es nicht logisch, wenn diejenigen, die früher von dem Elend der iranischen Bevölkerung profitiert haben, die in den Luxusghettos Irans gelebt haben, während die Menschen in den Slumgebieten und auf den Dörfern gestorben sind, wenn diese jetzt nach dem Verlust ihrer Privelegien diese Revolution erbittert bekämpfen? Und: soll sich die Bevölkerung in einer Revolution immer so verhalten, daß es den Medien der Staaten gefällt, von denen sie ausgenutzt worden sind? Wer gibt einer Revolution die Gelegenheit zur Selbstdarstellung, wenn sie sich für eine generelle Veränderung der Abhängigkeitsverhältnisse einsetzt, wo doch gerade wir daran interessiert sind, daß diese Verhältnisse zementiert werden?
Die Islamische Republik Iran ist einer der wenigen Staaten der Erde, der sich bemüht, die Ursachen gesellschaftlicher Fehlentwicklungen zu beseitigen, auf diese Weise ist diese Revolution eine Hoffnung für die Unterdrückten dieser Welt geworden, aber auch eine Gefahr für diejenigen, die diese Fehlentwicklungen wollen und aus ihnen Vorteil ziehen. Und diese Gefahr wird von denen erbarmungslos bekämpft.
Zum vierten Jahrestag der Revolution waren über 400 Menschen aus bald 70 Ländern Gäste der revolutionären ira-

nischen Bevölkerung. Sie konnten sich vom Fortschritt dieser Revolution überzeugen und sahen, daß es den islamischen Revolutionären ernst ist mit ihrem Kampf gegen Unterdrückung und für Gerechtigkeit.

Freunde der Islamischen Revolution in Iran
April 1983

Imam Khomeini zum vierten Jahrestag der Revolution:

Im Namen Gottes, des Gnädigen und Barmherzigen

Am Beginn des fünften Jahres seit dem Sieg der revolutionären Bevölkerung des Iran über die Unterdrücker sende ich dieser Bevölkerung meine Glückwünsche. An sie, die in allen Bereichen der Revolution gegenwärtig war und diese mit ganzer Kraft seit Anfang an unterstützt hat. Sie hat die Werte des Islam verteidigt und wir stehen in ihrer Schuld. Ohne ihren engagierten Widerstand gäbe es keine Revolution und keinen Sieg für den Islam.

Gedankt sei Gott, mit dessen Hilfe in diesem entrechteten Land so große Veränderungen bewirkt werden konnten und wir bitten Ihn inständig, allen unterdrückten Völkern dieser Erde bei ihrem Kampf gegen ihre Unterdrücker zu helfen.

Ein besonderer Dank geht an unsere tapferen Kämpfer aus der Armee, den Pasdaran und den Kräften des Volkes, die das Saddam-Regime so sehr bekämpfen, daß dieser glücklose Befehlshaber des Unrechts weltweit um Unterstützung betteln muß, zu dem Zweck, die Bevölkerung des Irak, des Iran und die Menschen in der Region einige Zeit länger terrorisieren zu können. Saddam ist so hoffnungslos in die Enge getrieben, daß er alle seine zu Beginn des Krieges gestellten Forderungen fallen ließ und Hilfe bei denen sucht, die er einst als seine Feinde bezeichnete, wie z.B. den USA, Ägypten, Jordanien und anderen Staaten in der Region.

Liebe Schwestern und Brüder, auf einiges möchte ich nochmals aufmerksam machen:

1. Immer wieder habe ich es erwähnt und werde es auch weiterhin tun, daß sich meine lieben Landsleute und besonders die islamischen Kämpfer nichts auf ihre Siege einbilden sollen, denn diese Einbildung ist eine große Plage, die sie vom Wege der Wahrheit abbringen und so die Gemeinschaft in ihren Anstrengungen zur Erreichung islamischer Ziele schwächen kann. Durch Einbildung können Siege verzögert und sogar Niederlagen herbeigeführt werden. Die Menschen sollten Gott nicht vergessen und nicht, daß Er alle Größe und Macht in Seinen Händen hält.

Meine liebe Nation und die Kämpfer der Streitkräfte haben es während der Revolution gesehen, daß wir ohne den Segen Gottes nicht die Kraft gehabt hätten, diesem grausamen Schah-Regime, daß - mit Unterstützung der Großmächte - bis an die Zähne bewaffnet war, gegenüberzutreten.

Obwohl der Irak von allen Seiten unterstützt wird, ist der islamische Iran in der Lage in diesem Krieg einen Sieg zu erringen.

2. Nun, da sich mit Gottes Hilfe die Atmosphäre in Iran gebessert hat und die Verunsicherungen, die durch die Anschläge der Verbrecher verursacht wurden, stabileren Verhältnissen gewichen sind, muß die islamische Bevölkerung des Iran mit ihrer ganzen Stärke darauf hinwirken, alle

Unzulänglichkeiten, die im Gefolge einer Revolution auftreten, zu beseitigen. Die iranische Bevölkerung hat im Vergleich zu anderen mehr erreicht und weniger Verluste erlitten. Das war durch das Vertrauen der Menschen auf die ewige Macht Gottes möglich.

Den islamischen Werten muß in allen Angelegenheiten größere Bedeutung zugemessen werden. Natürlich können diese islamischen Werte nur erreicht werden, wenn alle Menschen dafür arbeiten. Die Zukunft des Landes und die des Islam werden davon abhängen.

A) Für die Rechtssprechung sind engagierte und ehrliche Menschen notwendig, die die religiöse Justiz in den Gerichten übernehmen. Die theologischen Hochschulen müssen diese Angelegenheit als wichtige religlöse Pflicht betrachten. In der Zukunft sollte ihr mehr Aufmerksamkeit entgegengebracht werden.

Das Problem der zu niedrigen Zahl qualifizierter Richter wird hoffentlich durch die Gesamtheit der Theologen bewältigt werden.

Der hohe Justizrat muß Gesetze für die religiöse Rechtssprechung vorbereiten, diesen Gesetzen muß vom Parlament eine besondere Priorität eingeräumt werden damit die islamische Rechtssprechung überall im Lande praktiziert wird.

B) Das Islamische Parlament. die Majlis, sollte qualifizierte Freunde zu ihren Majlis-Komitees einladen, so daß es zu einem schnelleren und effektiveren Gedankenaustausch kommen kann.

Auch sollten entschlossene religiöse Experten Angelegenheiten entscheiden, die die sekundären Vorschriften des Islam betreffen.
Nachdem ein Gesetz durch das Parlament verabschiedet und vom Wächterrat gebilligt wurde, hat keine Behörde das Recht, sich diesem Gesetz oder seiner Durchführung zu widersetzen. Die Gesetze sollen in einem solchen Fall von der Regierung durchgesetzt werden.
C) Finanzielle Schwierigkeiten, die durch den Krieg verursacht wurden, bedürfen der Abhilfe. Da es sich dabei um die Verteidigung des Landes und die Bewahrung des Islam handelt ist dies eine Angelegenheit, die alle betrifft. Alle sollten im Rahmen ihrer Möglichkeiten helfen, daß diese große Bedrohung gegen die Moslems und den Islam abgewendet wird. Dies ist eine Pflicht für die Reichen und die Mittelklasse. Die Armen und Schwachen haben schon viele Opfer für den Krieg gebracht. Mehr als alle anderen Gruppen zusammen.
D) Eine der Säulen zur Erreichung des Sieges ist die Präsenz der Bevölkerung in allen Bereichen, besonders im Krieg. Hoffentlich wird zur Bewahrung des Islam und unseres islamischen Landes der Umfang der Hilfe anwachsen. Es gibt aber Schieber und Spekulanten, die nicht die geringste Achtung vor Gott besitzen und ihre schmutzigen Geschäfte betreiben. Diese Menschen haben kein Mitgefühl für den Zustand ihres Landes.

E) Es reicht nicht aus, über die Kultur zu diskutieren, wir alle wissen ja, daß ein Absinken der Kultur einer Gesellschaft das Absinken jedes einzelnen bedeutet, auch wenn alle staatlichen Institutionen den Weg Gottes und der Menschlichkeit beschreiten. Das Parlament und alle anderen sollten das wissen. Die Kultur sollte ernsthaft reformiert werden, besonders in Schulen und Universitäten. Eine kulturelle Degenaration kann so verhindert werden.
3. Durch die offiziellen Vertreter der Islamischen Republik Iran wurde den islamischen Staaten in der Region oftmals erklärt, daß die Islamische Republik Iran auf Islamische Gerechtigkeit begründet und diesem Prinzip verpflichtet ist und deshalb kein Recht hat, Ungerechtigkeit, Unterdrückung oder Aggression gegen andere auszuüben.
Wir haben oft an die Regierungen der Region und auch an andere appelliert und sie um gute Nachbarschaft gebeten und um das Praktizieren islamischer Brüderlichkeit. Beim ersten Schritt in dieser Richtung werden wir ihnen entgegenkommen. So können wir den Einfluß der Supermächte brechen.
Es gab viele Appelle der Islamischen Republik Iran an die Moslems, sich unter dem Gebot 'Es gibt keinen Gott außer Gott' zu vereinigen und jede Konfrontation zu vermeiden. So sind sie sicher vor den Angriffen ihrer Feinde. Tatsache ist, daß die Supermächte nur an ihre eigenen Interessen denken und ihre Hilfe werden sie sich von den Regierungen

der Region hundertfach zurückzahlen lassen.
Die Supermächte und ihre Helfer in der Region wissen, daß Saddam Hussein und die irakische Baath-Partei gegen den Islam und seine Gerechtigkeit sind. Saddams Eitelkeit und seine Machtgier wurden ausgenutzt und so brachte man ihn dazu, den Iran anzugreifen. Er hatte viele Pläne und meinte, ein großer Führer und der Gendarm in der Region zu werden, doch die Macht des Islam war ihm nicht bekannt. Niemand wird ihn vor einer Niederlage retten können.

4. Die Angehörigen des hohen Justizrates und die des Hauptquartieres (zur Durchsetzung der Acht-Punkte-Verordnung) müssen sich um die Verhältnisse in den Gefängnissen und um die der Gefangenen kümmern. Sie sollen eine Liste von Gefangenen aufstellen, die ohne Schaden für die Islamische Republik amnestiert werden können. Diese sollten so schnell wie möglich aus den Gefängnissen entlassen werden und ihnen sollte vergeben und verziehen sein. Diejenigen, die grausame Verbrechen und Terrorakte begangen haben, sollen angemessen behandelt, doch auch sie können, wenn man ihre echte Reue erkennt, freigelassen werden.

5. Was mich zur Zeit am meisten beunruhigt, sind die Zustände in den theologischen Zentren. Theologen und Lehrkräfte sollten darauf achten, daß bei der Beschäftigung mit den politischen und sozialen Zielen des Islam nicht die allgemeinen islamischen Wissenschaften und besonders die

religiöse Reschtssprechung vergessen werden.
Es besteht die Gefahr, daß Formalia und oberflächliche Angelegenheiten in den theologischen Zentren eine besondere Betonung erhalten und so negative Auswirkungen auf die nächsten Generationen entstehen können. Den Verantwortlichen der theologischen Schulen muß bewußt sein, daß sie den theologischen Zentren, dem Islam und den islamischen Wissenschaften dienen müssen und extreme Abweichungen, welcher Richtung auch immer, vermeiden sollten.
6. Immer stand die Einheit und das Vermeiden gegenseitiger Ablehnung bei uns im Mittelpunkt. Wir alle wissen genau, welche großartigen Auswirkungen die Einheit unserer Bevölkerung hatte während Zwietracht und Konfrontation dem Islam und den Moslems großes Elend in der Geschichte gebracht haben. Die iranische Bevölkerung kennt beides und sie muß verhindern, daß die Supermächte und ihre Handlanger die Einheit zerstören. Ebenso muß jetzt in den Streitkräften, bei den Pasdaran oder bei den Kräften des Volkes darauf geachtet werden, daß die Einheit bewahrt wird.
7. Zum Schluß wollen wir noch einmal Gott danken, daß wir uns mit Seiner Hilfe aus der Unterdrückung durch das Schah-Regime befreien konnten und wir bitten Ihn, daß er uns auf den Weg der ewigen Gerechtigkeit führe.

Zum 11. Februar grüße ich alle Kämpfer auf dem Wege der Wahrheit, von den großen Propheten über alle Frommen und Heiligen der Geshcichte, besonders den letzten Propheten Mohammad(S.A.W.).

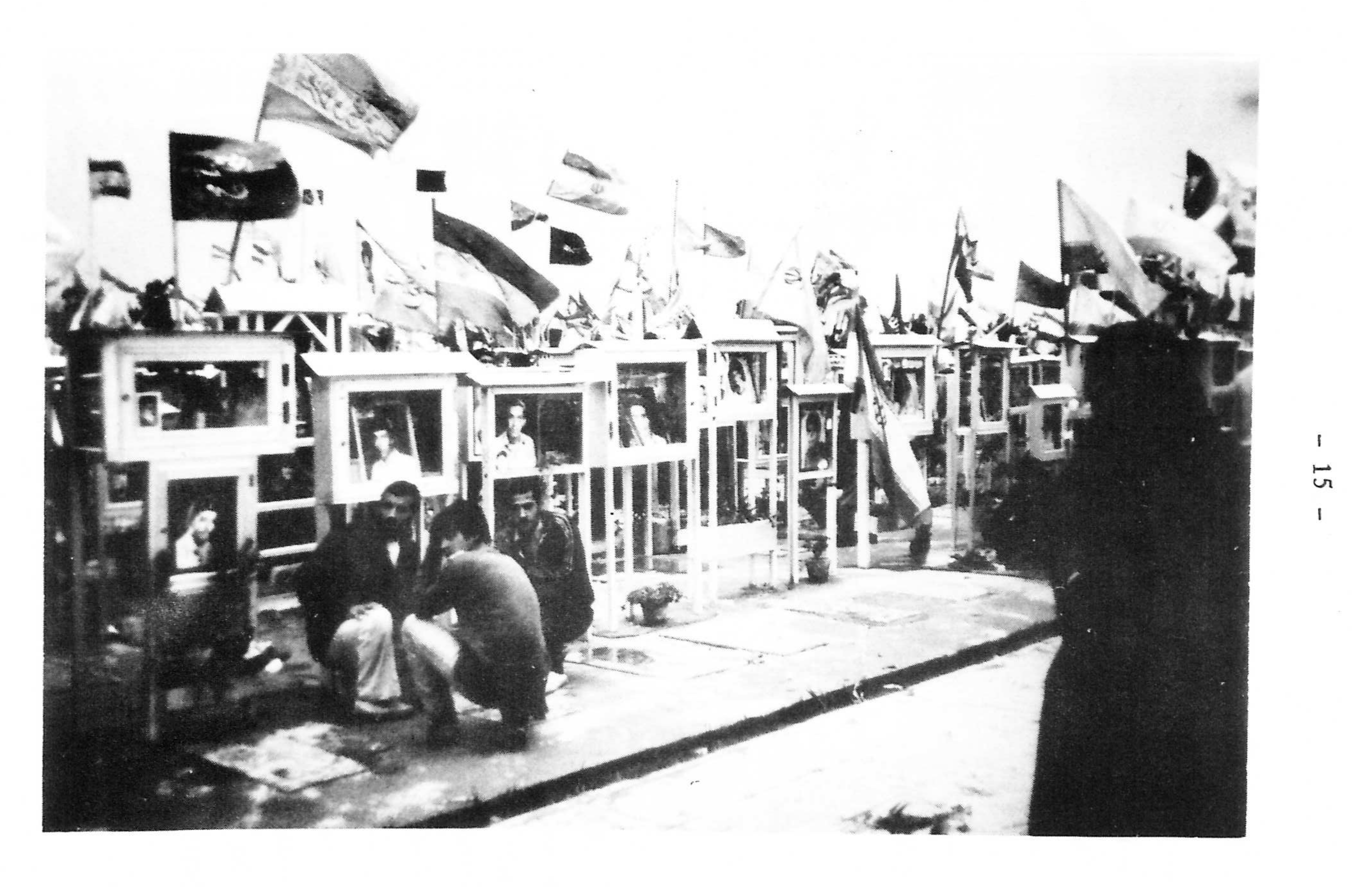
Ruollah Moussawi Khomeini
11. Februar 1983

Beheshte-Zahra, Friedhof der Märtyrer

Vier Jahre sind am ersten Februar vergangen, daß Imam Khomeini in den Iran zurückkehrte. Viele Menschen gedachten dieser Rückkehr auf dem Friedhof Beheshte-Zahra, dem Zentralfriedhof Teherans. Wer kann diese Menschenmenge, die sich hier versammelt hat, schon zählen. Über den Gräbern stehen die Bilder der hier begrabenen, meistens junge Menschen. Immer waren sie bereit, für diese Islamische Revolution ihr Leben zu opfern, sei es im Krieg oder anderswo. Für sie war es kein Lippenbekenntnis, gegen permanente Unterdrückung zu kämpfen, sie konnten den Gedanken nicht ertragen, daß Jahr für Jahr 40 oder mehr Millionen Menschen in der Welt verhungern und viele Millionen unterdrückt werden. Sie hatten die Unterdrückung am eigenen Leibe gespürt, hatten sich selbst befreit und wollten, wie alle revolutionären Menschen in Iran nicht wieder in Unterdrückung versinken. Darum waren sie zum höchsten Opfer bereit.

Ayatollah Taheri aus Isfahan erinnerte dann an die Opferbereitschaft der revolutionären iranischen Bevölkerung und sprach auch von den Problemen mit Jugendlichen, die es überall gibt. Probleme wie Alkohol, Rauschgift oder dergleichen. Viele junge Menschen sehen in ihrem Leben keinen Sinn mehr. Auch der Iran hatte diese Jugendprobleme unterdem Schah-Regime, doch heute sieht man, daß die

revolutionäre Jugend bereit ist, für die Islamische Revolution zu kämpfen und dieser Kampf - wo auch immer - ist absolut freiwillig. Die revolutionäre Jugend Irans lebt nach islamischen Werten.
Auch die Universitäten haben zu ihrer eigentlichen Aufgabe zurückgefunden und die Ausbildung auf die Bedürfnisse der Menschen ausgerichtet, ganz im Sinne der islamischen Prinzipien.
Früher wurde unsere Kultur verfälscht, fremde Sitten wurden eingeführt. Die Wirtschaft arbeitete uneffektiv, sogar Reis mußte importiert werden, doch aus eigener Kraft haben wir uns aus der Abhängigkeit befreit und werden uns nicht mehr benutzen lassen. Unsere revolutionäre Bevölkerung ist wach geworden und eine Rückbesinnung auf unsere eigene Kultur hat stattgefunden. Vor vier Jahren wurde ein Wendepunkt in der Geschichte des Iran erreicht, auch wenn man innerhalb der vier jahre alles versucht hat, unsere islamische Revolution zu zerstören - wir werden unseren Weg mit Gottes Hilfe fortsetzen.



Beheshte Zahra, Friedhof der Märtyrer

Freitagsgebet in Teheran

Zum Jahrestag der Revolution hatte sich in Teheran in der Universität und in den Straßen um die Universität herum eine unübersehbare Menschenmenge zum Freitagsgebet zusammengefunden. Waren es Millionen oder Hunderttausende, die da freiwillig zusammenkamen, um an diesem Tage Gott für ihre islamische Revolution zu danken? Unsere Vorstellungskraft reicht nicht aus, diese Massen zu schätzen.
Es ist Tradition, daß bei diesen Freitagsgebeten nicht nur religiöse Zeremonien durchgeführt werden. Auch innen- und außenpolitische Themen werden behandelt.
An diesem Tag stand natürlich der Sieg der islamischen Revolution im Mittelpunkt der Thematik und den Stolz auf diesen Sieg sah man vielen Teilnehmern an.
Als Gäste wurden wir natürlich besonders herzlich begrüßt und jeder versuchte, uns irgendwie zu helfen. Diese Menschen waren keine Fanatiker, sondern so fröhlich und voller Hilfsbereitschaft und wir hörten von ihnen: "Schreibt doch einmal die Wahrheit über uns. Wir kommen hier ohne Zwang zusammen, diese Freitagsgebete sind sehr wichtig für uns, erfahren wir doch dabei auch etwas über das, was diejenigen tun, die in unserem Land politisch tätig sind.
Es ist ja auch unsere Revolution und wir fühlen uns dafür verantwortlich."



Rückkehr vom Freitagsgebet in Teheran am 11. Februar 1983

Ein Besuch im iranischen Parlament

In der Majlis, dem iranischen Parlament, gibt es vier weibliche Abgeordnete. Mit zwei der Frauen, Frau Rajai und Frau Dastgeb, haben wir Gespräche geführt.
Wir erfuhren von ihnen, daß sie ihre Parlamentarische Arbeit genauso wie die männlichen Abgeordneten verrichten können, es gibt keinerlei Einschränkungen. Nun einige Fragen an die Abgeordneten:
Frage: Was kann eine moslemische Frau zur Veränderung ihrer eigenen Situation und zur Veränderung der Gesellschaft beitragen?
Antwort: Im Koran gibt es über 200 Suren, die die Wichtigkeit der Frau betonen, wir sollten uns auf unsere islamischen Werte zurückbesinnen. In der wahren islamischen Gemeinschaft hat die Frau immer eine große Rolle gespielt und es ist unsere Aufgabe, für eine gerechte Gesellschaft einzutreten.
Eines unserer Vorbilder ist Fatima (AS), die Tochter des Propheten (SAW), sie hat früh ihre Mutter verloren und zu ihrer Zeit, als Töchter für wertlos gehalten und oft getötet wurden, war sie eine enge Mitarbeiterin ihres Vaters. Sie arbeitete für die Familie und für eine islamische Gesellschaft und sie versuchte, die Werte des Islam den Menschen nahezubringen.
Frage: Wurde festgelegt, wie viele weibliche Abgeordnete sich zur Wahl stellen dürfen?

Antwort: Es bestand keine Beschränkung.

Frage: Wie stehen die Frauen zur Islamischen Bekleidung (Hedjab) ?

Antwort: Wir sind ein moslemisches Volk und kennen Hedjab aus dem Koran. In einigen Teilen unseres Landes ist der Tschador(Schleier) Tradition. Er durfte und sollte unter dem Schah-Regime nicht getragen werden, heute trägt man ihn freiwillig. Millionen Frauen haben in ihm an Demonstrationen teilgenommen und noch nie haben so viele Frauen wie heute islamische Kleidung angelegt. Sie verstehen erst jetzt die Bedeutung der Hedjab.
Eine Kultur kann zerstört werden, wenn man den Frauen ihre traditionelle Kleidung verbietet, wenn man sie zu Objekten herunterspielt und sie korrumpierbar macht.
Wir wollen auch erreichen, daß die Arbeitszeit der Frau eingeschränkt wird - bei eigener Entscheidung natürlich - so kann sie sich in Ruhe ihren Kindern und häuslichen Arbeiten widmen. Die Gründung einer Hilfsorganisation ist vorgesehen, die sich für die Rechte der Frauen einsetzen wird. Die Situation der Frauen soll in jeder Hinsicht verbessert werden.

Krieg 1983

Saddam Husseins 'FRIEDENSANGEBOT'

20. April 1983: drei irakische Raketen erreichen die iranische Stadt D e z f u l.
Bilanz: 21 T o t e, ü b e r 1 0 0 V e r l e t z t e

Die nächste Friedensgabe, ein weiterer R a k e t e n a n g r i f f auf die Stadt D e z f u l erfolgte zwei Tage später, am 22. April 1983.
Es gab 3 7 T o t e und ü b e r 2 0 0 V e r l e t z t e.

Ein zusätzlicher Beweis der Friedfertigkeit Saddam Husseins am 25. April 1983: Luftangriff auf die iranische Ortschaft P o l - e D o k h t a r: 1 4 T o t e u n d D u t z e n d e v o n V e r l e t z t e n.

Howeiseh, Wiederauferstehung einer Stadt aus dem Nichts

Nach drei Monaten fuhren wir wieder durch das Gebiet, das einmal die Stadt Howeiseh war. Doch wieviel hatte sich dort schon verändert.

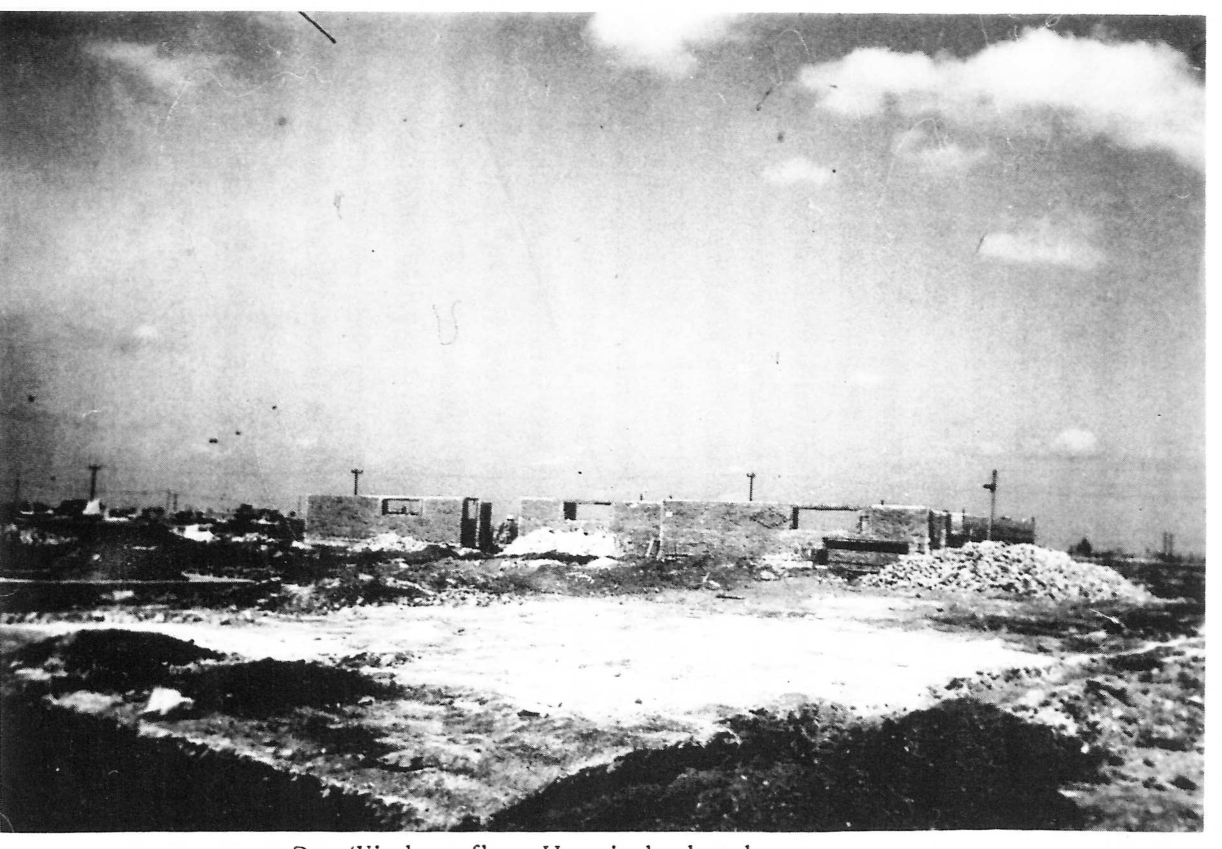
Diese Stadt, deren Entfernung zur irakischen Grenze nur ca. 40 km beträgt, wurde schon gleich zu Anfang des Krieges von den Aggressoren bedrängt, der Angriff vom 28. 9. 1980 konnte mit Hilfe der Bevölkerung abgewendet werden, ebenso ein zweiter am 16. November 1980. Am 6. Januar 1981 fiel Howeiseh jedoch in die Hände der Angreifer und blieb 16 Monate in deren Gewalt. Am 8. Mai 1982 konnte Howeiseh zurückerobert werden - oder besser das, was einmal diese Stadt war.

Heute hat man mit dem Wiederaufbau begonnen, überall werden Wohnungen, Werkhallen und andere Gebäude errichtet. Die Wasser- und Stromversorgung wurden wieder hergestellt. In einem unbeschreiblichen Tempo geht der Wiederaufbau vonstatten.

Die religiösen Einrichtungen der Stadt Mashhad haben sich verpflichtet, alle Kosten für den Wiederaufbau Howeisehs zu übernehmen.



Howeiseh, die Überreste 16monatiger Besetzung durch die irakischen Aggressoren



Der Wiederaufbau Howeizehs hat begonnen

Besuch bei der Familie eines Märtyrers, der im Krieg sein Leben gegeben hat

Der Tod dieses jungen Mannes lag bei unserem Besuch erst fünf Tage zurück. Die Familie des Toten empfing uns sehr gefaßt, wenn auch voller Trauer. Mutter, Frau und Schwester des Toten sprachen zu uns. Die Mutter sagte: "Wer Kinder hat, weiß, daß sie nicht sein Eigentum sind, wir haben sie von Gott bekommen und müssen sie so erziehen, daß sie niemals Unrecht begehen. Sie sollten niemanden unterdrükken, sich aber auch gegen Unterdrückung wehren. So habe ich meinen Sohn erzogen, ich habe ihn gelehrt, die Werte des Islam zu erkennen.
Wir sind nicht reich und ich habe immer versucht, ihn vom Unrecht fernzuhalten.
Mein Sohn war sehr intelligent und verantwortungsbewußt, wenn wir ihn auch sehr lieben und sehr traurig sind, so haben wir dennoch gern das Opfer gebracht.
Wenn Ihr in Eure Länder zurückkehrt, sagt es allen: wir lieben unsere Kinder genauso wie Ihr, doch um die Unterdrückung zu beseitigen, sind wir zu jedem Opfer bereit, wissen wir doch, was Unterdrückung heißt. Es ist ein Gebot des Islam, für Gerechtigkeit zu kämpfen.
Ich habe noch zwei Söhne und eine Tochter, ein Sohn ist an der Front."

Die Schwester spricht: "Im Namen Gottes
Wir Menschen kommen von Gott und gehen zu Ihm zurück. So ist auch mein Bruder seinen Weg gegangen und hat sein Blut für Gott gegeben.
Unsere Kindheit war gut und fröhlich und unsere Eltern waren immer für uns da. Mein Bruder war höflich zu uns und immer froh. Seit langem hat er für die Islamische Revolution gearbeitet und war kaum noch zuhause. Vom dritten Tag des Krieges an war er an der Front, diesen Einsatz hat er nur zweimal 10 Tage unterbrochen, einmal zur Ausheilung einer Verwundung und dann bei seiner Heirat. Auch ich liebte meinen Bruder sehr und verstehe sein Opfer."
Seine Frau, die sehr ruhig wirkt, sagte uns: "Wir waren eineinhalb Jahre verheiratet und haben eine kleine Tochter. Ich möchte zu Euch in aller Ruhe reden, nicht über das Märtyrertum, denn viele geben ihr Leben, es ist für sie eine Selbstverständlichkeit. Ich will zu Euch reden, damit Ihr wach und Euch Eurer Verantwortung als Frauen bewußt werdet. Wir Frauen haben großen Einfluß auf die Gesellschaft, zum Guten oder zum Schlechten hin. Es liegt an uns, ob unsere Männer und Kinder nach Islamischen Werten leben oder einen anderen Weg gehen. Die Geschichte des Islam zeigt die Rolle der Frau auf. Es war eine Frau, die als erster Mensch den Islam angenommen hat. Ihr müßt Euch daran erinnern und die Botschaft

der Gerechtigkeit weitertragen. Unsere islamische Revolution in Iran wäre ohne die Frauen nicht möglich gewesen."

Ein Iraker über den Kampf seines Volkes gegen die Unterdrückung durch das Baath-Regime

Meine Geschichte ist - wie die von vielen meiner Schwestern und Brüder - ein Teil der Geschichte unseres unterdrückten irakischen Volkes. Es ist eine Geschichte von Unrecht - von Folter und Mord. Schon lange kämpfen wir für unsere Befreiung, für islamische Gerechtigkeit. Folter jeglicher Art habe ich an mir selbst erlebt aber auch sehen müssen, wie sie an anderen praktiziert wird. Ich lebe jetzt in Iran, zur Zeit habe ich Urlaub von der Kriegsfront. Das irakische Volk kämpft einen schweren Kampf, Saddam Hussein erklärte einmal, er wäre nicht so dumm wie der Schah, zuerst die kleinen Leute zu töten, er würde bei den Führern beginnen. So ließ er auch unseren religiösen Führer, M. Baqr al Sadr und seine Schwester Amina zu Tode foltern. Die Brutalität Saddams war schon in seiner frühen Jugend erkennbar, denn da wurde er bereits als Mörder verfolgt, noch heute tötet er eigenhändig Menschen, die sein Mißfallen erregt haben.

Über 100.000 Menschen sind aus dem Irak vertrieben worden, ohne Hab und Gut, spärlich bekleidet und oft ohne Schuhe wurden sie - auch bei Eis und Schnee - über die Grenze in den Iran getrieben. Zehntausende - eine genaue Zahl wird nie bekannt sein - unserer Schwestern und Brüder sind im Gefängnis, viele von ihnen sind unter der Folter

gestorben. Nach jedem Sieg der der islamischen Revolution werden Leute von uns getötet; oft werden dann ihre Leichen den wilden Tieren zum Fraß vorgeworfen. Ein solcher Platz wurde gefunden.

An den Fronten werden viele zum Kampf gezwungen, wir haben immer wieder erfahren, daß viele den Kampf gegen ihre islamischen iranischen Brüder ablehnen. Diese Leute werden von den Baathisten bedroht und einige - wieviele können wir nicht feststellen - werden erschossen. Es ist uns auch bekannt, daß viele iranische Kriegsgefangene umgebracht und in Massengräbern verscharrt wurden. Zwei irakische Dörfer - Jezan al Jol und Al Dujeel - wurden von der eigenen Luftwaffe angegriffen, man vermutete dort versteckte Regimegegner.

Einige unserer Versuche, uns von der Unterdrückung zu befreien, wurden blutig niedergeschlagen und viele Menschen zu Tode gefoltert, viele unserer Theologen waren darunter. Eine Foltermethode - AL-BADRK - gibt es in Irak, die auch bei iranischen Kriegsgefangenen angewandt wurde und zwar werden Schrauben in den Körper geschraubt, auch in den Kopf. Körper von zu Tode gefolterten verschwinden oft im Säurebad.

Wir wissen, daß jede Offensive unserer iranischen Brüder uns unserer Befreiung näherbringt und erhoffen mit Gottes Hilfe diesen Tag bald zu erleben.

Einige Stimmen zur Islamischen Revolution in Iran

Ein kurdischer und ein turkmenischer Bauer

Während des Schah-Regimes hatten die USA den größten Einfluß auf unsere Regierung. Durch die weiße Revolution wurde unsere Landwirtschaft zerstört. Wir ganz Armen bekamen sowieso kein Land, so sind wir in die Städte gegangen um dort Arbeit zu finden.
Durch den Schah und seine SAVAK haben wir unsere Würde verloren und Fremde regierten unser Land. Die Befreiung war für uns die Erfüllung eines Gebets und Imam Khomeini eine Quelle, die auch uns erreichte.
Wir sehen, wie die Landwirtschaft wieder aufgebaut wird und unsere Lebensbedingungen in jeder Hinsicht verbessert werden. Wie uns, geht es vielen Arbeitern und Bauern und wir sagen: 'Imam Khomeini, wir alle sind Deine Soldaten und warten auf Deine Befehle.' Wir wissen, was Unterdrückung bedeutet und fühlen mit allen Unterdrückten und werden - mit Gottes Hilfe - die Unterdrücker besiegen.

Ein Mitglied der Pasdaran, der unser Begleiter im Kriegsgebiet war

Mit großer Wahrscheinlichkeit werden viele von uns sterben, denn eine Offensive steht bevor. Wir gehen gläubig in den Kampf und im Vertrauen auf Gottwerden wir unser Land und unsere Islamische Revolution immer verteidigen. In einer

Zeit, wo wir alle unsere Kraft für den Aufbau des Landes einsetzten und große andere Probleme hatten, wurden wir vom Irak angegriffen. Große Schwierigkeiten hatten wir auch mit Bani Sadr, doch unsere revolutionäre Bevölkerung hat das Land verteidigt, so daß die Baathisten kein leichtes Spiel mit uns hatten. Bani Sadr hat sich nicht lange halten können und unsere islamischen Kräfte arbeiten jetzt enger denn je zusammen.

Nach Jahrhunderten werden wieder die Werte des Islam in die Praxis umgesetzt.

Wir bitten Euch, die Ihr diesen Boden betreten konntet, der mit dem Blut unserer Brüder getränkt ist, sagt es der Welt, was Ihr in unserem Lande gesehen habt, erzieht Eure Kinder gegen jegliche Unterdrückung.

Jetzt, wo wir in diesem Krieg die Oberhand haben, sagt in Euren Ländern, daß die revolutionäre iranische Bevölkerung bereit ist, für ihre Revolution zu sterben. Die Unterdrückten, auch das irakische Volk, bitten um Hilfe zu ihrer Befreiung. Wo bleibt da Eure ?

Die revolutionäre Bevölkerung Irans wird Imam Khomeini auf seinem Weg der Gerechtigkeit folgen. Bitte gebt unsere Botschaft in Euren Ländern weiter.

Ein Palästinenser, der schon im Gefängnis gesessen hat, erhofft für sich und seine Familie ein Ende der Heimatlosigkeit

Meine Sympathie gehört der Islamischen Revolution und ich

meine, alle Menschen müßten so leben, daß sie mit reinem Gewissen vor Gott bestehen können. Wir sind aus unserer Heimat vertrieben worden und haben versucht, in mehreren Ländern seßhaft zu werden. Immer wieder mußten wir gehen.
Hier im iranischen Kriegsgebiet sehe ich mit großer Erschütterung, wozu Menschen fähig sind. Der Krieg wurde durch die Iraker begonnen, im Ausland habe ich von Irakern erfahren, wieviel Unterstützung sie von anderen Ländern erhalten, an Waffen und Menschen. Ihre Offiziere erhalten oft im Ausland eine Ausbildung. Iraker haben mir auch bestätigt, daß ihre eigenen Leute, wenn sie sich gegen den Krieg wenden, getötet werden.

Ein junger Grieche: Wir Christen, die die Islamiche Revolution verstehen, kämpfen mit unseren moslemischen Brüdern gegen die Unterdrückung in der Welt.

Ein junger Mann aus Senegal: Wir fühlen uns in unseren Ländern ausgesaugt durch die Amerikaner und andere. Sie sind wie Vampire und unsere Hoffnung gilt der Gerechtigkeit der Islamischen Revolution.
Ein junger Algerier: Wenn wir in unsere Länder zurückkehren, sollten wir die falschen Informationen, die wir dort über die Islamische Republik Iran erhalten, korrigieren.

Begegnung in Teheran

Nun konnten wir unsere Freunde in Teheran persönlich treffen, sie hatten allerhand zu berichten. Sie verglichen unser Treffen ein bißchen mit Mekka, denn eine Bedeutung der Pilgerfahrt besteht ja darin, miteinander zu sprechen, Informationen auszutauschen und die schwester- und brüderlichen Bindungen in alle Welt hineinzutragen und zu festigen. So können Vorurteile und vieles andere leichter ausgeräumt werden.

Wieder einmal beschwerten sich unsere Freunde über die deutschen Medien, sie meinen, diese führen eine regelrechte Hetzkampagne gegen die Islamische Republik Iran, ebenso sind sie empört über amnesty international, dieser Organisation lasten sie unwahre Berichterstattung an, wie auch der Internationalen Juristenkomission und der Uno und anderen Organisationen, die immer wieder ihren Einsatz um die Menschenrechte betonen.

Eine unserer Freundinnen hat vor Jahren den Zielen von amnesty international vertraut und die Arbeit unterstützt. Sie meint: "Amnesty gibt vor, sich für die Entrechteten einzusetzen, doch wir, die wir hier in Iran leben, inmitten einer Bevölkerung, die einst entrechtet war und sich aus eigener Kraft von ihren Unterdrückern befreien konnte, sehen, wie leichtfertig diese Organisation mit ihren Behauptungen in Bezug auf Iran umgeht und sich so in die Hetzkampagne der Massenmedien einreiht.

Soll die Unterdrückung der Menschen denn für immer bleiben ? Sollen die Unterdrückten Völker alle Tyrannei hinnehmen und erdulden, in der ihnen eingeimpften Vorstellung, daß die Welt von vornherein so eingerichtet ist, daß es Unterdrücker und Unterdrückte geben muß ? Und - wenn sie sich gegen ihre Unterdrücker erheben - werden sie unbarmherzig niedergeknüppelt, mit physischen Mitteln wie Krieg, Terroraktionen, Bomben, Boykott oder dergleichen oder mit psychischen wie z. B. der Lügenpropaganda in den Massenmedien der Welt. Ist unsere revolutionäre Bevölkerung nicht ein Beispiel dafür ?
Welche Rolle spielt amnesty international bei dem Unrecht, das Iran angetan wird ?
Doch unsere Bevölkerung wird ihren Weg weitergehen und nach islamischen Werten leben, sie stürzte nicht ein Gewaltregime, um einem anderen Tyrannen den Weg zu ebnen. In sozialer Hinsicht wurde in der kurzen Zeit, die uns bisher zur Verfügung stand, schon sehr viel geleistet. So wird z. B. versucht, elternlose Kinder, die in Heimen leben, bei Verwandten unterzubringen oder in anderen dafür geeigneten Familien, so daß in der Geborgenheit einer Familie aufwachsen können. Ebenso gibt es hier sehr wenig Heime für alte Menschen. Es entspricht islamischen Prinzipien, hilfsbedürftige oder alte Menschen nicht aus dem gewohnten Familienkreis zu entfernen.
Wir versuchen auch, hilflose alleinstehende Frauen und

Mädchen wieder aufzurichten und ihnen zu helfen, selbstständig zu werden. Rauschgiftsüchtigen wird bemerkenswert fortschrittlich geholfen und sie alle haben eine Chance, wieder ein menschenwürdiges Leben zu führen.
Es wird jedoch noch einige Zeit vergehen, um auch in sozialer Hinsicht die Schäden, die das Schah-Regime angerichtet hat, zu beseitigen. An dieser Beseitigung arbeiten tausende von Helfern - ohne Aufsehen. Der Weg, den wir vor uns haben, ist noch sehr lang, aber wir werden es schaffen.

Kulturrevolution

Darüber führten wir mit Dr. Ahmadi, einem Theologen und Vertreter Imam Khomeinis in dem Gremium für die Kulturrevolution ein Gespräch:

Er erklärte uns die Aspekte und Anteile des Islam in der Revolution. Vorher hatte eine Entfremdung der eigenen Kultur stattgefunden, so erhielt die Ideologie des Islam eine besondere Funktion in dem revolutionären Prozeß. Aufbau und Grundlage des Islam basieren auf der Einheit Gottes, auf den Propheten und der Auferstehung. Wichtig ist die Führung während der Abwesenheit des zwölften Imam. Sie wird nicht gewählt, sondern anerkannt. Die wichtigsten Elemente, die das Leben der Menschen beeinflussen, haben nach islamischer Auslegung einen dynamischen Effekt, sie regeln das konkrete Zusammenleben der Menschen.

Es gibt im Islam zweierlei Gesetze: einmal in der Urschrift des Koran, für alle Zeiten gültig; andere geben den Führern Handlungsfreiheit und sind der Zeit angepaßt, sie werden im Parlament verabschiedet.

Unsere Fragen:

Frage: Werden die Bedürfnisse der Bevölkerung bei der Interpretation der flexiblen Gesetze mit einbezogen?

Antwort: Diese Gesetze werden jeweils nach den Bedürfnissen der Bevölkerung ausgelegt.

Frage: Nach der Verfassung der Islamischen Republik Iran spielt der Imam eine besondere Rolle. Wie stark ist sie?

Antwort: Die Rolle des Imam als Staatsführer wird respektiert, er ist auch der Führer der Streitkräfte. Dieses ist ihm auferlegt. Der weiseste und tapferste wird erwählt, ihm sind nach islamischem Gesetz alle Vollmachten gegeben.

Frage: Warum ist dann noch eine verfassungsgemäße Garantie erforderlich?

Antwort: Eine staatliche Ordnung ist nur aus einer Verfassung heraus notwendig Sie ist die Grundlage für unsere Regierung und unser Parlament.

Frage: In unserem System gibt es in den Universitäten Schwierigkeiten zwischen Theorie und Praxis. Wie steht es damit an den Universitäten des Iran?

Antwort: Wir vermissen an den westlichen Universitäten die Menschlichkeit. Unsere Universitäten sind auf die Bedürfnisse der Bevölkerung ausgerichtet und lehren im islamischen Sinne, also nicht materialistisch. Es hat eine Veränderung zwischen Theorie und Praxis stattgefunden, z. B. an den Unis, wo Landbau gelehrt wird: in der kalten Jahreszeit findet dort der theoretische Unterricht statt, ansonsten wird praxisbezogen gearbeitet.

Bei den Ingenieuren besteht die Ausbildung zu einem Drittel aus Theorie und zu zwei Dritteln aus Praxis. Sie müssen mehr lernen, behalten aber Kontakte zur Bevölkerung.

Auch der Unterricht an den Gymnasien wurde geändert, die Schüler arbeiten ein bis zwei Tage praxisbezogen in der Richtung ihres zukünftigen Berufes. Für jeden der 90-120 tausend Abiturienten jährlich soll es eine Berufsausbildung geben. In der westlichen Gesellschaft gibt es sehr viele Doktoranden oder dergleichen, die ihren Titel ohne praktisches Wissen erworben haben.
Wir bemühen uns um die Verstärkung der Basis, Universitäten und Fachhochschulen sollen ihre Zusammenarbeit verstärken.
Frage: Die Revolution wurde wesentlich von den Mostazafin (Entrechteten) getragen. Was geschieht, um die Bildungschancen dieser Menschen zu verbessern ?
Antwort: Wir bemühen uns, die Chancengleichheit herzustellen, überall in den Wohngebieten werden Schulen errichtet. Der Schulbesuch ist kostenlos. Eine Umschichtung der Lehrer findet statt. Die Kinder dieser Menschen erhalten die besten Lehrer und Schulen.

Kurdistan

Zufällig trafen wir in Teheran eine Gruppe Kurden mit ihrem Vertreter im Parlament, einem Kurden aus Marivan. Er gab uns einen kurzen Überblick über die Situation in den kurdischen Provinzen Irans.
Zu Beginn der Islamischen Republik haben verschiedene konterrevolutionäre Gruppierungen versucht, die Bevölkerung gegen diese Republik aufzuhetzen. Lebensmittelsendungen, die für die ärmere Bevölkerung in diesen Provinzen bestimmt waren, wurden geraubt und man erklärte den Kurden, daß dieses Regime sie dem Hunger überlassen wollte.

Doch es kamen Leute in diese Provinzen von der Aufbauorganisation Jihad-e Sazandegi, von den Pasdaran und andere islamische Kräfte und sie versuchten, die Situation der kurdischen Bevölkerung zu verbessern. Sie bauten Häuser, Schulen und anderes. Es kamen Ärzte, die eine medizinische Versorgung aufnehmen wollten. Immer wieder versuchten Konterrevolutionäre, zu zerstören und die Helfer zu töten. So erkannte die Bevölkerung allmählich, daß ihre angeblichen Befreier alles daran setzten, gerade diese Befreiung zu verhindern.
So zum Beispiel Qassemluh, er nennt sich Demokrat und war einer der Anführer der Kurdisch-Demokratischen Partei, doch seine Leute haben viele Verbrechen begangen, sie haben Menschen, die sich für uns eingesetzt haben, ermordet, so wurden von ihnen z. B. in Sanandaj einige hundert

Pasdaran umgebracht. Sie haben Waffen und anderes geraubt und als Qassemluh sah, daß die Bevölkerung seine wahre Absicht erkannte und ihn ablehnte, ja verabscheute, flog er nach Paris. Wenn er wirklich soviel Unterstützung von der kurdischen Bevölkerung erhielt, wie er immer aussagt, warum ist er nicht in Kurdistan geblieben ?
Auch die Gruppe 'Komeleh' wird von uns verabscheut, sie haben ebenfalls scheußliche Verbrechen begangen, haben Lebensmittel- und Ölladungen, diefür unsere Bevölkerung bestimmt waren, geraubt , dann oft verbrannt. Viele gute Moslems wurden von dieser Gruppierung hingerichtet, unter den islamischen Kräften haben sie Geiseln genommen, viele dann lebendig verbrannt. Andere Geiseln wurden von ihnen an die Iraker verkauft, die dann als Kriegsgefangene ausgegeben wurden. Arme Dörfer mußten diesen 'Befreiern' 10.000 Toman (ca. 3000 DM) zur Verfügung stellen. Für diese armen Menschen eine unvorstellbare Summe. Die Verbrechen der Konterrevolutionäre alle aufzuzeigen, würde Tage in Anspruch nehmen, jedenfalls sehnte sich unsere Bevölkerung danach, von dem Joch dieser 'Befreier' erlöst zu werden, sie erfuhr durch das Beispiel ihrer islamischen Brüder von der Gerechtigkeit des Islam und sie wollten zu dieser Islamischen Republik wirklich gehören.
Inzwischen sind alle Städte von diesen Verbrechern befreit und auch fast 90 % der Dörfer und wir hoffen auf die Befeiung der übrigen Dörfer noch im nächsten Sommer.

Für die kurdischen Provinzen läuft inzwischen ein riesieges Aufbauprogramm.
Die kurdische Bevölkerung steht - bis auf wenige - hinter der Islamischen Revolution und kämpft mit den islamischen Kräften gegen die Konterrevolutionäre.
Er spricht von Berichten in unseren Medien, die von der Zerstörung kurdischer Städte durch die Luftwaffe der Islamischen Republik berichteten und meint dazu, dies ist alles gelogen, keine Stadt in den kurdischen Provinzen wurde zerstört.
Zur kulturellen Situation meint er, es gibt ein regionales kurdisches Hörfunk- und Fernsehprogramm, eine Zeitung in kurdischer Sprache. Neben Farsi soll in den Schulen auch die kurdische Sprache gelehrt werden. Bücher und Broschüren in kurdisch werden herausgegeben.
Auch für uns Kurden hat der Islam die Freiheit gebracht und wir stehen hinter Imam Khomeini und sind bereit, bis zumletzten Blutstropfen für die Islamische Revolution zu kämpfen.

Leistungen der Aufbauorganisation Jihad-e Sazandegi von Juni 1979 bis Juni 1982

Art der Tätigkeit	Errichtet	Vervollständigt oder repariert
Bau von Schulen	2607	6703
" " öffentl. Bädern	2133	2414
" " Moscheen	761	1457
" " Kliniken	155	111
" " verschiedenen Gebäuden	6898	23300
Häuser für bedürftige Dorfbewohner	2117	2945
Bau von Landstraßen	20240 km	9856 km
Trinkwassersysteme für	3393 Dörfer	1124 Dörfer
Wasserspeicher	1649	465
Elektrische Versorgung für Dörfer	1960	533
Bau von Brücken	6471	365
" " Bewässerungs-gräben und Kanälen	2760 km	1738 km

Bau und Reinigung von unterirdischen Kanälen 10912 Systeme

Verteilungen		
Traktoren und Mähdrescher	8126	Stück
Andere Landmaschinen	42487	"
Saatgut	22943	tonnen

Verteilungen (Forts.)	
Geflügel	17.100.000 Tiere
Schafe	38.000 "
Kühe	4241 "
Futter	966.000 tonnen
Anleihen für Bauern	11.000.000.000 Rial (ca. 300 Millionen DM)

Dienste	
Von Jihad kultiviertes Land	139.800 ha
Hilfe bei der Kultivierung	1.950.000 ha
Hilfe bei der Ernte	886.896 ha

Dienste im Gesundheitswesen	
Zahl der in Dörfer gesandten medizinischen Gruppen	28.185 Gruppen
Impfung und Behandlung	5.086.710 Personen
Kostenlose Verteilung von Medikamenten und Milchpulver in	21.773.531 Fällen
Ausbildung in Hygiene u. Erster Hilfe	119982 Personen
Einrichtung von Kliniken	230 Stück
" " Apotheken	241 "

Tierärztliche Aktivitäten	
Impfung von Geflügel	26.800.000 Stück
Behandlung u. Impfung von Vieh	65.652.479 Tiere
landwirtschaftliche u. tiermedizinische Ausbildung für	104.827 Personen

Kurze Meldungen

Nach acht Jahren nahm die Aluminium Fabrik in der zentraliranischen Stadt Arak ihren Betrieb wieder auf. Der jährliche Ausstoß von Aluminium beträgt zur Zeit ca. 45.000 tonnen, durch ein Investitionsprogramm in Höhe von sieben Milliarden Rial (ca. 200 Millionen DM) will man innerhalb der nächsten drei Jahre den Ausstoß auf 120.000 tonnen erhöhen.

IRNA, 13. 2. 1983

Die größte Reifenfabrik des mittleren Ostens nahm in der iranischen Stadt Saveh ihre Produktion auf. Ihre Anfangskapazität beträgt ca. 20.000 tonnen Reifen und soll auf das Doppelte erhöht werden.
Diese Fabrik, die von iranischen Spezialisten eingerichtet wurde, erhöhte die Reifenproduktion des Iran derart, daß sogar Reifen exportiert werden können. Hauptsächlich werden in diesem Betrieb Reifen für Landmaschinen und LKWs hergestellt.

IRNA, 13. 2. 1983

In Kerman konnte eine Milchfabrik die Produktion wieder aufnehmen. Zur Zeit werden täglich ca. 75.000 l pasteurisierte Milch erzeugt. Auf eine Erweiterung auf 100.000 l täglich wird hingearbeitet.

IRNA, 14. 2. 1983

Am 26. 2. 83 wurde in der nordostiranischen Stadt Shirvan ein 50 MW Kraftwerk in Betrieb genommen. Dieses Kraftwerk soll die Stromversorgung mehrerer Städte sicherstellen und wird - nach Fertigstellung einer Pipeline - mit Erdgas betrieben werden.

IRNA, 27. 2. 1983

Die Kabelwerke in Schiraz produzierten während des letzten Jahres über 10 Millionen Meter verschiedener Hoch- und Niedrigdruckkabel und über 50 Millionen Meter Telefonkabel. Trotz begrenzter Rohstoffvorräte und anderer Behinderungen bedeutet das eine Steigerung von 40 % gegenüber der Produktion vor der Revolution.
Diese Fabrik verarbeitet etwa 550-600 tonnen Kupfer pro Monat und erzeugt ungefähr 25 % des iranischen Bedarfs.
Vor 17 Jahren entstand diese Fabrik als Gemeinschaftswerk des Iran und der BRD. Nach dem Sieg über das Schah-Regime zogen die deutschen Fachkräfte ab, doch die iranischen Arbeiter sorgten dafür, daß das heutige Produktionsvolumen erreicht werden konnte.
Dieser Betrieb verarbeitet zum größten Teil Kupfer aus dem neuerschlossenen iranischen Sarchesmeh-Kupfer-Komplex.

IRNA, 27. 2. 1983

Trotz der Schwierigkeiten, die durch die irakische Aggression in der Provinz Khuzistan entstanden sind, hat die Zuckerfabrik in der Stadt Haf-Tappeh in dieser Provinz die bisher

höchste Menge an Zucker in ihrem 22jährigen Bestehen erzeugt. Diese Fabrik verarbeitet pro Tag 10.262 tonnen Zucker und damit 262 tonnen mehr als die Nominalkapazität beträgt.

Kayhan, 1. 3. 1983

Die Kolbenfabrik in Täbriz szellte in einem Jahr weit über 300.000 Kolben für Diesel- und Ottomotoren her, das bedeutet eine Steigerung von 30% im Vergleich zum Vorjahr, als die Fabrik durch die Anstrengungen iranischer Kräfte die Produktion aufnehmen konnte. Wird, wie vorgesehen, im neuen iranischen Jahr in zwei Schichten gearbeitet, können 750.000 Kolben hergestellt werden.

IRNA, 1. 3. 1983

FREUNDE DER ISLAMISCHEN REVOLUTION
IN IRAN

Verantwortlich i. S. d. P.:

Lieselotte Sekatsch
Ostlandstraße 47
4531 Lotte 1

(zugleich Kontaktadresse)